

Das nationalsozialistische Deutschland hatte im Ausland nicht nur Feinde. Charakteristisch für nicht wenige seiner auswärtigen Sympathisanten war freilich der Umstand, daß sie die Praxis nationalsozialistischer Politik nie kennenlernen sollten. Auf die großen Sympathien, die etwa in der panarabischen Bewegung zu finden waren, hat die deutsche Führung geschickt und skrupellos reagiert. Die deutschen Rundfunksendungen für die arabische Welt, bislang weitgehend unbekannt, sind dafür ein aufschlußreicher Beleg. Jeffrey Herf präsentiert einen faszinierenden Quellenfund, der nicht nur historiographische Bedeutung besitzt.

Jeffrey Herf

Hitlers Dschihad

Nationalsozialistische Rundfunkpropaganda für Nordafrika und den Nahen Osten

Während des Zweiten Weltkriegs und des Holocaust gab sich das NS-Regime größte Mühe, Araber und Muslime im Nahen Osten und in Nordafrika mit Rundfunksendungen in arabischer Sprache zu umwerben¹. Dabei präsentierte es sich als antiimperialistischer Vorkämpfer, erst gegen Großbritannien, dann sowohl gegen die USA wie gegen die Sowjetunion. Zugleich suchte es darzutun, daß islamische Traditionen und nationalsozialistische Ideologie vereinbar seien². Vom Herbst 1939 bis zum März 1945 brachte ein deutscher Kurzwellensender sieben Tage und sieben Nächte in der Woche speziell konzipierte Programme für den Nahen Osten und Nordafrika. Ein erheblicher Teil aller deutscher Radiosendungen wurde auf Band aufgenommen und sorgsam archiviert³. Von den wohlbekanntesten Reden des Großmufti von Jerusalem, Haj Mohammed Amin el-Husseini, abge-

¹ Siehe Jeffrey Herf, *Nazi Propaganda for the Arab World*, New Haven/Ct 2009. Auch werden Themen entwickelt, die sich finden bei Jeffrey Herf, *The Jewish Enemy: Nazi Propaganda During World War II and the Holocaust*, Cambridge/MA 2006.

² Zum Verhältnis Drittes Reich – Naher Osten siehe die klassische Studie von Lukasz Hirszowicz, *The Third Reich and the Arab East*, London/Toronto 1966, und das jüngst erschienene wichtige Werk von Klaus-Michael Mallmann/Martin Cüppers, *Halbmond und Hakenkreuz. Das Dritte Reich, die Araber und Palästina*, Darmstadt 2006. Vgl. ferner Matthias Küntzel, *Djihad und Judentum. Über die neuen anti-jüdischen Kriege*, Freiburg 2002; ders., *Jihad and Jew-Hatred. Islamism, Nazism and the Roots of 9/11*, New York 2007; Robert Lewis Melka, *The Axis and the Arab Middle East 1930–1945*, Diss., University of Minnesota 1966; Josef Schröder, *Die Beziehungen der Achsenmächte zur Arabischen Welt*, in: Manfred Funke (Hrsg.), *Hitler, Deutschland und die Mächte. Materialien zur Außenpolitik des Dritten Reiches*, Düsseldorf 1976, S. 365–382; Philipp Bernd Schröder, *Deutschland und der Mittlere Osten im Zweiten Weltkrieg*, Göttingen 1975; Wolfgang Schwanitz, *Germany and the Middle East 1871–1945*, Princeton 2004; Heinz Tillmann, *Deutschlands Araberpolitik im Zweiten Weltkrieg*, Berlin 1965.

³ Vgl. z. B. Walter Roller/Susanne Höschel (Hrsg.), *Judenverfolgung und jüdisches Leben unter den Bedingungen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft*, Bd. I: Tondokumente und Rundfunksendungen 1930–1946, Potsdam 1996.

sehen, ist jedoch in deutschen Archiven fast nichts mehr von der in annähernd 2000 Tagen und 6000 Stunden zur besten Sendezeit ausgestrahlten Propaganda in arabischer Sprache zu finden⁴. Deutsche Archive enthalten nur die in einigen Monaten des Winters 1940/41 entstandenen deutschen Texte für Sendungen in arabischer Sprache⁵. Zwar haben deutsche Techniker 1930 das Tonbandgerät erfunden, doch ist jene ausgedehnte Propagandakampagne entweder nie aufgenommen bzw. nicht transkribiert worden oder aber die Texte sind, falls dies doch geschehen sein sollte, zerstört, verloren oder aus den Archiven entfernt worden, wahrscheinlich in den letzten Kriegsmonaten.

Der politische und militärische Kontext, in dem die hier vorgelegten Dokumente entstanden sind, ist, kurz zusammengefaßt, der folgende⁶: Obwohl Deutschland während der dreißiger Jahre Botschaften in Kairo und Bagdad unterhielt, dazu Konsulate in Jerusalem und anderen Städten des Nahen Ostens, waren die Möglichkeiten, politischen Einfluß auszuüben, begrenzt, da in Ägypten, Irak und Palästina die Briten, in Marokko, Algerien, Tunesien und Syrien die Franzosen politisch und militärisch dominierten. Als Hitler im September 1939 mit dem Einfall in Polen den Zweiten Weltkrieg auslöste, brach die ägyptische Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab und schloß sowohl das deutsche wie das italienische Konsulat. Von den arabischen Staaten unterhielten jetzt nur noch Saudi-Arabien und Jemen diplomatische Beziehungen mit dem Dritten Reich. Überall sonst in der Region reduzierte die während des Krieges ausgeübte britische und französische Zensur die Chancen der Achsenmächte, politischen Einfluß zu nehmen, Spionage zu betreiben oder arabische Sympathisanten zu unterstützen. Im Frühjahr 1941 intervenierte Großbritannien in Bagdad, um dort einen Putsch achsenfreundlicher Gruppen niederzuschlagen. Von 1941 bis 1943 war die Achse auf Grund des Erfolgs des Deutschen Afrikakorps in der Lage, sich in Tunesien zur Geltung zu bringen. Doch machten dessen Niederlagen während der Jahre 1942/43 allen Hoffnungen ein Ende, Verbindungen zu potentiellen arabischen Freunden in der Region aufzubauen.

Bereits 1933 trat Haj Amin el-Husseini, der Großmufti von Jerusalem, mit dort tätigen deutschen Diplomaten in Kontakt. Wie Hirszowicz und andere Historiker gezeigt haben, ging es dabei um finanzielle Hilfe, Waffenlieferungen an Araber in Palästina und im Irak; auch wurde diskutiert, wie die Sache der Araber gegen die britische und französische Präsenz unterstützt werden könne. Nach dem Beginn des Krieges in Europa und nach der Niederwerfung des Putsches im Irak verjagten Briten und Franzosen arabische Sympathisanten des NS-Regimes wie Husseini und Raschid Ali Kilani, den Führer jenes Putsches, erst aus Palästina

⁴ Zu einigen der Botschaften Husseinis siehe Gerhard Höpp (Hrsg.), *Mufti-Papiere. Briefe, Memoranden, Reden und Aufrufe Amin al-Husainis aus dem Exil 1940–1945*, Berlin 2001.

⁵ Bundesarchiv (künftig: BA) Berlin, R 901, R 73039, Kult. R. Ref. VIII (VII) (Orient).

⁶ Vgl. u. a. Hirszowicz, *The Third Reich and the Arab East*; Mallmann/Cüppers, *Halbmond und Hakenkreuz*; Herf, *Nazi Propaganda for the Arab World*; Gerhard L. Weinberg, *The World at Arms. A Global History of World War II*, New York 1994; Gerhard Schreiber/Bernd Stegemann/Detlef Vogel, *Der Mittelmeerraum und Südosteuropa. Von der „non belligeranza“ Italiens bis zum Kriegseintritt der Vereinigten Staaten*, Stuttgart 1984.

und dann aus dem Irak. Die Kontakte der früheren Jahre sicherten ihnen italienische und deutsche Hilfe bei der Flucht vor den Alliierten. Im Herbst 1941 erschienen sowohl Husseini wie Kilani – mit ihrem Gefolge – zunächst in Rom und anschließend in Berlin. Die Beziehungen zwischen dem NS-Regime und arabischen Bundesgenossen wurden nun vor allem in Berlin gepflegt und führten in erster Linie zur Kooperation bei den Kurzwellensendungen in arabischer Sprache und 1943/44 zur Mitwirkung der Araber bei der Aufstellung einer muslimischen Division der Waffen-SS in Bosnien. Amerikanische, britische und deutsche Nachrichtendienste kamen zu dem Schluß, daß sich Unterstützung für die Achse, von den Anhängern Husseinis und Kilanis abgesehen, in den Schlüsseländern Ägypten und Palästina um Islamisten an der Al-Azhar-Universität konzentrierte, in pro-italienischen Kreisen um den ägyptischen König Faruk, im ägyptischen Offizierskorps und in der Muslimischen Bruderschaft. Hätte Rommels Feldzug Erfolg gehabt, so hätte, wie die konkurrierenden Mächte glaubten, das NS-Regime dort willige Kollaborateure mit der siegreichen Wehrmacht gefunden. Da aber der militärische Erfolg ausblieb, mithin auch die politische Präsenz in der Region fehlte, blieb in den sechs Kriegsjahren für den größten Teil Nordafrikas und des Nahen Ostens eben der Kurzwellensender die wichtigste Verbindung zwischen den Achsenmächten und ihren arabischen Sympathisanten.

Während des Ersten Weltkrieges hatte auch das Kaiserreich die Araber zur Rebellion gegen den britischen und französischen Kolonialismus aufgerufen, solche Appelle aber nicht mit antisemitischer Politik und Propaganda verbunden. In den folgenden Dokumenten spiegelt sich also nicht zuletzt der Wille Hitlers, die „Endlösung der Judenfrage“ in Europa auf die etwa 700.000 Juden in Nordafrika und im Nahen Osten auszudehnen. Bei einem berühmt gewordenen Treffen mit Amin el-Husseini, das am 28. November 1941 stattfand, versprach Hitler seinem arabischen Gast, daß er den „Kampf“ nicht nur „bis zur völligen Zerstörung des jüdisch-kommunistischen europäischen Reiches fortführen“ werde. Irgendwann zu einem „jedenfalls nicht fernen Zeitpunkt“ würde von den an der Ostfront kämpfenden Armeen „der Südausgang Kaukasiens erreicht werden“. Dann sei, so versicherte Hitler der arabischen Welt, „die Stunde der Befreiung für sie gekommen“. Das deutsche „Ziel würde dann lediglich die Vernichtung des im arabischen Raum unter der Protektion der britischen Macht lebenden Judentums sein. In dieser Stunde würde dann auch der Mufti der berufenste Sprecher der arabischen Welt sein. Es würde ihm obliegen, die von ihm insgeheim vorbereitete arabische Aktion auszulösen.“⁷ Für Hitler war die Ausdehnung der „Endlösung“ auf Territorien außerhalb Europas ein „logisches“ Ergebnis seiner Vorstellung, daß eine internationale jüdische Verschwörung Krieg gegen das Dritte Reich führe. Wenn das so war, dann durfte der Gegenangriff, also die „Endlösung“, nicht weniger interna-

⁷ Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik 1918–1945, Serie D: 1937–1941, Bd. XIII/2: Die Kriegsjahre, Sechster Band, Zweiter Halband, 15. September bis 11. Dezember 1941, Nr. 515, Göttingen 1970, S. 718–721, hier S. 720f., Aufzeichnung vom 30.11.1941 über die Unterredung zwischen dem Führer und dem Großmufti von Jerusalem in Anwesenheit des Reichs- außenministers und des Gesandten Grobba in Berlin am 28. November 1941.

tional sein. Die im Herbst 1942 unternommenen Vorstöße in den Kaukasus und die Kämpfe in Nordafrika sind daher nicht nur als Kapitel in der militärischen Geschichte des Zweiten Weltkriegs anzusehen. Ihr Ausgang mußte auch darüber entscheiden, ob die mehr als 700.000 Juden, die im Nahen Osten und Nordafrika lebten, einer nicht länger auf Europa begrenzten „Endlösung“ zum Opfer fallen würden. Daher war die arabischsprachige Propaganda des Dritten Reiches sowohl eine Begleiterscheinung der konventionellen militärischen Strategie der Achsenmächte wie auch eine Anstachelung zu einem „Krieg“ gegen die zivile jüdische Bevölkerung, vergleichbar den in Europa geführten Vernichtungsfeldzügen. In ihrer wichtigen Studie „Halbmond und Hakenkreuz“ haben Klaus-Michael Mallmann und Martin Cüppers aufgedeckt, daß das NS-Regime, für den Fall des militärischen Erfolgs, bereits Pläne ausgearbeitet hatte, eine SS-Einsatzgruppe in den Nahen Osten zu entsenden, um jene Ausweitung des Holocaust zu exekutieren, die Hitler am 28. November 1941 Hussein versprochen hatte⁸. Die folgenden Dokumente aus dem Sommer 1942 waren mithin Teil der Anstrengung, den Krieg im Nahen Osten zu gewinnen, als auch ein – allerdings vergeblicher – Aufruf zu einem Massenmord, der die „Endlösung“ in Gebiete außerhalb von Europa tragen sollte.

Beginnend im Sommer 1941, unter der Leitung Alexander Kirks, des jüngst ernannten amerikanischen Botschafters in Ägypten, machten sich amerikanische Diplomaten in Kairo daran, die arabischsprachigen Sendungen des deutschen Rundfunks zu transkribieren und zu übersetzen. Kirk, der diesen Posten vom 29. März 1941 bis zum 29. März 1944 inne hatte, hatte 1939/40 als Geschäftsträger in Berlin fungiert und damals recht informative Memoranden über die Judenverfolgung in Deutschland nach Washington gesandt. Den ersten oder einen der ersten Berichte über die arabische NS-Propaganda schickte er am 13. September 1941 an den US-Außenminister Cordell Hull. Darin faßte er die in den deutschen Rundfunksendungen vom 18. August bis zum 7. September 1941 behandelten Themen zusammen⁹. Am 18. April 1942 folgte eine weitere Übersicht über Themen der „Achsen-Rundfunksendungen in arabischer Sprache“ in den vorhergegangenen sechs Monaten (siehe Dokument 1)¹⁰. In den nächsten drei Jahren kamen vom Stab der von Kirk und 1944/45 von Pinkney Tuck geleiteten amerikanischen Botschaft in Kairo rund 190 Wochenberichte mit wörtlichen Transkripten in englischer Übersetzung. „Achsen-Rundfunksendungen in arabischer Sprache“ gingen auch an andere amerikanische Botschaften im Nahen Osten, an die entsprechenden britischen Missionen und an jene Amerikaner in Washington, die

⁸ Zum Einsatzkommando in Nordafrika Mallmann/Cüppers, *Halbmond und Hakenkreuz*, S. 137–148.

⁹ Alexander Kirk an State Department, 13.9.1941, in: National Archives, College Park (künftig: NACP), RG 84, Cairo Legation and Embassy, Secret and Confidential General Records, 1939, 1941–1947, 1941, 820.02–380, Eintrag 2412, 350/55/6/5, Box 4, Folder 820.02, 1941.

¹⁰ Alexander Kirk an Außenminister, „General Summary of Tendencies in Axis Broadcasts in Arabic“, Legation of the United States of America, Nr. 340, Cairo, April 18, 1942, in: NACP, RG 59, U.S. Dept. of State, Central Decimal File, 1940–1944, 470.0011/European War 1939, Microfilm Records M982, Roll 114, 21414.

mit Fragen der politischen Kriegführung und mit militärischen wie auch nachrichtendienstlichen Problemen in Nordafrika und im Nahen Osten befaßt waren. Kirk und seine Nachfolger gebrauchten den Begriff „Achse“, der sich eigentlich auf Deutschland mit Italien und Japan bezog, doch geht es in den Berichten fast ausschließlich um deutsche Sendungen. Offenbar handelt es sich bei den solchermaßen produzierten mehreren tausend Seiten um den umfanglichsten Quellenbestand, den es – in welcher Sprache auch immer – zu den Versuchen des Dritten Reichs gibt, die arabische und islamische Welt mit dem damals wichtigsten Propaganda-Instrument, dem Kurzwellensender, zu beeinflussen. Die Transkripte wanderten schließlich in die National Archives der USA in College Park, Maryland. 1977 wurden die Dokumente freigegeben. Aber obwohl sie seitdem der Forschung zur Verfügung stehen, ist diese bemerkenswerte Quelle bislang von den Historikern nicht benutzt worden¹¹, auch wenn ihre Bedeutung keiner großen Erläuterung bedarf.

Das liegt auch daran, daß sich an diesen Dokumenten sehr genau verfolgen läßt, wie das NS-Regime die Themen der nationalsozialistischen Propaganda einer neuen Zuhörerschaft begreiflich zu machen suchte. Die Adaption war das Ergebnis einer politischen und ideologischen Kollaboration zwischen Funktionären des NS-Regimes – namentlich im Außen-, aber auch im Propagandaministerium, in den Nachrichtendiensten und der SS – und pronationalsozialistischen arabischen Exilanten in Berlin. Die Zusammenarbeit beruhte auf der Verbindung der bereits erwähnten gemeinsamen Interessen wie auch geteilter ideologischer Leidenschaften. In den Sendungen spiegelten sich kulturelle Fusion und das Zusammentreffen der nationalsozialistischen Ideologie mit gewissen Strängen des arabischen Nationalismus und religiösen islamischen Traditionen. Hier geht es um ein wichtiges Kapitel der politischen, intellektuellen und kulturellen Geschichte des Nationalsozialismus im Zweiten Weltkrieg und auch um ein Kapitel in der Geschichte der radikalen islamistischen Ideologie und Politik, die nach Kriegsende nicht einfach verschwanden.

Die Rundfunkstationen des Dritten Reichs, die hier eingesetzt wurden, also „Berlin auf Arabisch“ (auch „Radio Berlin“ genannt) und „Die Stimme des freien Arabertums“, sendeten eine Mixtur aus Musik, Nachrichten und Kommentaren. Die Amerikaner in Kairo wiederum nahmen die jeweils einige Stunden dauernden Abendnachrichten und -kommentare auf. Informationen über die Hörer sind nach wie vor spärlich. Im August 1941 schätzte das amerikanische Office of War Information, daß es etwa 90.000 Kurzwellenempfänger in der Region gab, 150 in Aden, 55.000 in Ägypten, 4.000 im Irak, 24.000 in Palästina, 6.000 in Syrien und 25 in Saudi-Arabien¹². Rundfunk wurde oft in Cafés und anderen

¹¹ Über einige Beispiele der Verteilung der Berichte Kirks an amerikanische Regierungsstellen vgl. Shlomo Aronson, *Hitler, the Allies and the Jews*, New York 2004, S. 54–64.

¹² Anne H. Fuller, Memorandum on Radio Reception in the Near East and India, 18.8.1941, in: National Archives and Records Administration of the United States of America (künftig: NARA), R6 208, Records of the Office of War Information, Informational Files on the Near East, 1941–1946, Eintrag 373, Box 417.

öffentlichen Stätten gehört; es handelte sich dann um eine kollektive Erfahrung. Überhaupt war für die Propaganda im Nahen Osten zu jener Zeit der Rundfunk am wichtigsten, da dort das Analphabetentum weit verbreitet war¹³. Kurzwellensender erreichten deshalb viel mehr Menschen als gedrucktes Material. Gleichwohl gehörten zur Propaganda der Achse im Nahen Osten auch Millionen arabischsprachiger Flugblätter und Broschüren. Manche wurden von deutschen Flugzeugen abgeworfen, andere zwischen 1940 und 1943 von Propaganda-Kompanien verteilt, die auch dem Afrikakorps attached waren, von Diplomaten, die der deutschen Botschaft in Tunesien angehörten, von deutschen Geheimagenten und schließlich von arabischen Kollaborateuren, die Eisenbahnzüge oder kleine Boote auf dem Mittelmeer benutzten¹⁴. Himmlers Reichssicherheitshauptamt unternahm viel, um Hitler mit jenen Kriegern gleichzusetzen, die Allah auf die Erde sende, um die Juden zu bekämpfen¹⁵.

Im Oktober 1941 entschied Hitler einen Streit zwischen Propagandaminister Joseph Goebbels und Außenminister Joachim v. Ribbentrop, wer denn nun die Auslandspropaganda zu steuern habe – zugunsten des letzteren¹⁶. In der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amts war das Orientreferat für Propaganda und Strategie gegenüber Ägypten, Afghanistan, Saudi-Arabien, Palästina, Syrien, Türkei, Indien, Iran, Sudan und Ceylon zuständig¹⁷. Zu den Beamten, die im Auswärtigen Amt die Politik im Nahen Osten leiteten, gehörten Erwin Ettl, Fritz Grobba, Werner Otto v. Hentig, Wilhelm Melchers, Carl Prüfer und Ernst Woermann. Ettl hielt die Verbindung zu Husseini, Grobba zu Raschid el-Kilani¹⁸. Die Rundfunkabteilung war vor allem für die arabischsprachigen Sendungen verantwortlich. Um die Größenverhältnisse nochmals zu veranschaulichen: Unter den Abteilungen des Auswärtigen Amts, die mit Auslandspropaganda befaßt waren, besaß nur jene, die an der riesigen Ostfront tätig war, mehr Mitarbeiter als der Stab, der die ara-

¹³ Siehe „Egypt“ und „Libya“, in: World Survey of Education, Bd. 1 (Paris, UNESCO, 1955), S. 216 u. S. 424. Zum Bildungsstand in Palästina vgl. Ami Ayalon, Reading Palestine-Printing and Literacy 1900–1948, Austin 2004. Hingegen konnten 85 % der christlichen Männer und 65 % der christlichen Frauen in Palästina Lesen und Schreiben.

¹⁴ Zum Kuriernetz siehe „Enemy Courier Systems in Turkey and Syria“, in: NACP, RG 226, Records of the Office of Strategic Services, Cairo S1/X-2, Entry 172, Box 4. Vgl. auch Herf, Nazi Propaganda for the Arab World.

¹⁵ Vgl. ebenda, Kapitel 7, und BA Berlin, NS19/3544, 29, Heinrich Himmler an Reichssicherheitshauptamt, 14. 5. 1943.

¹⁶ Arbeitsabkommen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, in: NARA, Records of the German Foreign Ministry Received by the Department of State (Mikrofilm), T120, Roll 396, S. 304653–304666. Zu Ribbentrop, dem Auswärtigen Amt und der NS-Propaganda vgl. Peter Longerich, Propagandisten im Krieg. Die Presseabteilung des Auswärtigen Amtes unter Ribbentrop, München 1987.

¹⁷ Auswärtiges Amt, Politische Abteilung, Politisches Archiv des Auswärtigen Amts (künftig: PA/AA), R67478, Referat RüPers, RüHS, Bd. 3, Haushalt, Personal (Handakte Bartsch), 1939–1943, Bd. 3–4.

¹⁸ Übersicht über die Arbeitsgebiete der Rundfunkpolitischen Abteilung und ihrer Referate, Anlage 6, in: PA/AA, Rundfunkpolitische Abteilung, R67477 Referate Ru Pers. Ru Hs, Bd. I, Verwaltung Organisation 1941–1943, Bde. 2–3.

bischofssprachigen Sendungen produzierte¹⁹. Leiter des Orientreferats war während des ganzen Krieges Kurt Münzel, ein Diplomat und Orientalist, der im Jahrzehnt vor dem Kriege für die Dresdner Bank in Kairo gearbeitet hatte²⁰. Bis 1942 war sein Team auf neunzehn Mitarbeiter angewachsen. Die hier entstehenden Sendungen wurden nach Ägypten, Afghanistan, Arabien, dem Irak, Syrien, Cypern, Palästina, der Türkei, Indien, dem Iran, dem Sudan und Ceylon ausgestrahlt²¹.

Die im folgenden abgedruckten 14 Dokumente illustrieren die erwähnte Verzahnung der nationalsozialistischen Ideologie mit Strömungen des radikalen arabischen Nationalismus und des radikalen Islamismus. Dokument 1 ist Alexander Kirks Zusammenfassung der Themen, die vom November 1941 bis zum April 1942 in den Berliner Sendungen dominierten. Die Dokumente 2 bis 13 sind Auszüge aus den „Sendungen der Achse in arabischer Sprache“; die Übersetzung ins Englische erfolgte in der amerikanischen Botschaft in Kairo. In Dokument 9 findet sich eine allgemeine Bemerkung über einen Punkt der Verbindung zwischen Nationalsozialismus und Islam. Die meisten Sendungen haben zeitgenössische Ereignisse als Hintergrund: die Periode des deutschen Vordringens nach Ägypten im Sommer 1942 (Dokumente 2 bis 4), die amerikanische Invasion Nordafrikas im Herbst 1942 (Dokument 5), eine Periode der Intensivierung antisemitischer Propaganda im Jahre 1943, während und nach der deutschen Niederlage in Stalingrad (Dokumente 6, 7 und 9), und 1944 die Verstärkung antizionistischer Themen als Reflex auf die in den USA laut werdenden Forderungen nach mehr jüdischer Einwanderung in Palästina (Dokumente 10 bis 13). Dokument 11, „Araber und Muslime befinden sich im Krieg mit dem Judentum“, akzentuiert ein Thema, das in vielen Sendungen behandelt wird, nämlich daß der Haß, den Araber im Zweiten Weltkrieg den Juden entgegenbringen, nur der jüngste Ausdruck einer viel älteren, religiös fundierten islamischen Einstellung zu den Juden als den Erzfeinden sei. Während des Krieges glaubten amerikanische, britische und ägyptische Beamte und Funktionäre, die Muslimische Bruderschaft sei eine potentielle „Fünfte Kolonne“ des Dritten Reichs. Dokument 14 zeigt, wie enthusiastisch Hassan al-Banna, der Führer der Bruderschaft, Husseini bei dessen Rückkehr nach Ägypten willkommen hieß. Al-Bannas' Text wurde im Juli 1946 vom Office of Strategic Services (OSS) übersetzt und nach Washington gesandt.

Viele der Sendungen suchten Haß gegen die Juden zu schüren, doch zwei ragen heraus. Nach der Genozid-Konvention der Vereinten Nationen sind sowohl „Tötet die Juden, ehe sie Euch töten!“, ausgestrahlt am 7. Juli 1942 (Dok. 4), und

¹⁹ Abteilung Ru, Anlage Ia, R67477 Referate Ru Pers. Ru Hs, Bd. I. Verwaltung Organisation 1941–1943, Bde. 2–3, und Anlage Ia, Abteilung Ru., Zahlenmäßige Übersicht über den Inlandspersonalbestand der Abteilung Ru, Stand vom 1. 9. 1942, in: Ebenda.

²⁰ Ebenda. 1948 schloß Münzel eine Dissertation an der Universität Erlangen ab. In den fünfziger Jahren kehrte er ins Auswärtige Amt zurück; siehe Ludmila Hanisch, *Die Nachfolger der Exegeten. Deutschsprachige Erforschung des Vorderen Orients in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*, Wiesbaden 2003, S. 199.

²¹ Übersicht über die Arbeitsgebiete der Rundfunkpolitischen Abteilung und ihrer Referate, Anlage 6, in: PA/AA, Rundfunkpolitische Abteilung, R67477 Referate Ru Pers. Ru Hs, Bd. I, Verwaltung Organisation 1941–1943, Bde. 2–3.

„Haj Amins Ruf zu den Waffen“ vom 4. März 1944 (Dok. 13) eindeutig als Aufruf zum Völkermord zu definieren. Obwohl aber die Texte der „arabischsprachigen Rundfunksendungen der Achse“ mehr als genug Beweise für solche Intentionen lieferten und die Aktivitäten der arabischen Exilanten, die sich während des Krieges in Berlin aufhielten, damals durchaus bekannt waren, ist weder Husseini noch irgendein anderer arabischer Führer jemals angeklagt oder wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor Gericht gestellt worden. Im Sommer 1946 kam ein OSS-Bericht zu dem Ergebnis, daß es für solche Verfahren auch nicht die geringste Unterstützung im Nahen Osten gebe²².

Die amerikanischen und britischen Archive enthalten gewiß eine Fülle von Material über die Wirkung der nationalsozialistischen Propaganda im Zweiten Weltkrieg. Doch ist eine angemessene Untersuchung ihrer Aufnahme in den arabischen Regionen nicht möglich ohne Zugang zu den Archiven der arabischen Staaten, der Muslimischen Bruderschaft, der Al-Azhar-Universität in Kairo, der Arabischen Liga, des Arabischen Höheren Komitees; außerdem müßten die während des Krieges entstandenen Akten der iranischen Regierung herangezogen werden können. Es ist zu hoffen, daß der mittlerweile zu verzeichnende Gewinn an Kenntnissen und Erkenntnissen, welche wir der Arbeit in amerikanischen, britischen und deutschen Archiven verdanken, die Öffnung jener wichtigen arabischen Archive begünstigen. Bis sie der Wissenschaft zur Verfügung stehen, sind alle Darstellungen zur Geschichte des modernen Nahen Ostens als vorläufig anzusehen. Es bleibt noch viel zu tun für Gelehrte, die arabisch und persisch lesen können, wenn wir die Kontinuitäten untersuchen wollen, die es möglicherweise zwischen der nationalsozialistischen und faschistischen Propaganda während des Zweiten Weltkriegs einerseits und andererseits den nach dem Krieg sowohl in der arabischen Welt wie im Iran zu beobachtenden antisemitischen Verschwörungstheorien gibt²³. Bis dahin bieten uns die folgenden Dokumente und die größere Studie, der sie entnommen sind, den besten derzeit möglichen Einblick in die Versuche des Dritten Reiches, die nationalsozialistische Ideologie in Nordafrika und im Nahen Osten zu verbreiten. Sie sind daher auch ein wichtiger Bestandteil für die künftige wissenschaftliche Erforschung der Fragen, wie die NS-Propaganda nachwirkte.

Dokument 1:

Alexander Kirk an Außenminister, 18. April 1942, Allgemeine Zusammenfassung von Tendenzen in arabischsprachigen Rundfunksendungen der Achse²⁴

²² „The Near East and the War Crimes Problem“, Office of Strategic Services, Research and Analysis Branch, R and A, No. 1090.116, 23.6.1945, Situation Report: Near East. Analysis of Current Intelligence for the Use of OSS, 1–28, in: NACP, RG 84, Syria: Damascus Legation, Confidential File, 1945, Vol. 1–2, 030–800B, Classified General Records, Box 4, Vol. II, 711–800B.

²³ Vgl. Meir Litvak/Esther Webman, *From Empathy to Denial. Arab Responses to the Holocaust*, London 2009.

²⁴ Legation of the United States of America, No. 340, Cairo, April 18, 1942, in: NACP, RG 59, U.S. Dept. of State, Central Decimal File, 1940–1944, 740.0011/European War 1939, Microfilm Records M982, Roll 114, 21414.

A. Grundton der Rundfunksendungen der Achse

Die deutsche Propaganda sucht die Araber von folgendem zu überzeugen:

Die Achsenmächte bringen den Arabern und ihrer großen Zivilisation eine natürliche Sympathie entgegen, der einzigen, die mit der in Europa durch die Neue Ordnung²⁵ eingeführten vergleichbar ist, jetzt aber unterdrückt und zerstört wird von „britischem Imperialismus“, „bolschewistischer Barbarei“, „jüdischer Gier“ und, neuerdings, „amerikanischem Materialismus“. So sehr sei die Empörung der Achse über das arabische Leid angewachsen, daß, so ist zuletzt angedeutet worden, eines der wichtigsten deutschen Kriegsziele die Befreiung der arabischen Länder vom würgenden Griff des anglo-bolschewistischen Imperialismus sei.

Jedoch sei es notwendig, daß die arabischen Länder ihre Befreier unterstützten, indem sie sich gegen den gemeinsamen Feind zusammenschließen. Sie könnten das mit Zuversicht tun, da die Alliierten die Araber „verabscheuen, aber fürchten“ und der deutsche Sieg und der vollständige Zusammenbruch des Britischen Empire täglich gewisser werde.

In dem Gerangel, das diesem bevorstehenden britischen Kollaps folgen werde, wenn Amerikaner, Russen und Juden versuchen werden, die jetzt von Großbritannien gehaltenen Länder an sich zu reißen, könnten sich die Araber mit neuen Herren konfrontiert sehen, falls sie nicht schnell genug seien. Keine falschen Gefühle oder britische Versprechungen dürften sie zurückhalten. Die Araber könnten nie Freunde der Briten sein, denn deren Versprechungen seien falsch; sie hätten die arabische Einheit zerstört und arabische Patrioten ermordet, Palästina den Juden ausgeliefert und die Kommunisten auf den Irak und Iran losgelassen. Die Briten gebrauchten honigsüße Worte, wenn sie arabische Hilfe suchen, aber die Araber erinnern sich doch an die generösen Versprechungen Großbritanniens im letzten Krieg. Sie erinnern sich daran, wie sie ihr Blut für Großbritannien vergossen, das jedoch dann, als sie ihre Belohnung haben wollten, seine brutale Soldateska schickte, um die Männer zu foltern und die Frauen zu vergewaltigen, alte Männer und Kinder zu schlachten und schutzlose Dörfer zu bombardieren. Die Araber könnten diese Dinge nicht vergessen und hätten gelernt, britischer Schlaueit mit eigener Schlaueit zu begegnen.

Britische Unterdrückung dauere selbst jetzt noch an. Araber, die Freiheit liebten, würden eingesperrt und schrecklich gefoltert (quälende Details angeführt), Könige wie Hussein, Faisal und Gazi²⁶, die für ihr Volk gewirkt hätten, auf britische Anstiftung erbarmungslos ermordet. Syrien sei die Freiheit versprochen worden, habe aber nichts als Hungersnot und grausame Unterdrückung bekom-

²⁵ Mit diesem Schlagwort faßte die NS-Führung in der Periode nach der Eroberung Polens, Norwegens und Westeuropas ihre Pläne zur deutschen Besatzungspolitik zusammen; vgl. hierzu Lothar Gruchmann, NS-Besatzungspolitik und Résistance in Europa, in: Ploetz, Das Dritte Reich. Ursprünge, Ereignisse, Wirkungen, hrsg. von Martin Broszat und Norbert Frei in Verbindung mit dem Institut für Zeitgeschichte, Freiburg/Würzburg 1983, S. 209–218.

²⁶ König Ghazi bin Faisal (1912–1939) war von 1933 bis 1939 König des Irak.

men. Die Araber, die ihr kärgliches Eigentum von britischen Soldaten geplündert sähen, „vergleichen die Härte des britischen Soldaten mit der Milde und Freundlichkeit der Deutschen“.

Die Araber müßten sich ihrer Stärke bewußt werden. In der Zeit vor dem Islam seien sie uneins gewesen. Als sie Mohammed vereinte, hätten sie die Perser, Römer und Juden besiegt, so wie sie jetzt die Briten, Russen und Amerikaner besiegen könnten. An ihrer Spitze würden ihre großen Führer stehen, der Mufti und Raschid Ali, die ständig mit Hitler und Mussolini Glückwünsche austauschten²⁷. Sie kämpften nach wie vor für die arabische Freiheit und besprächen oft die Zukunft der arabischen Länder mit den väterlichen Führern der Achse. Es sei verständlich, daß die Achse den Arabern Sympathie entgegenbringe, so bereitwillig Hilfe gewähre, seien doch „die Araber seit eh und je und auch heute Säulen der Zivilisation, die Führer des Denkens und der Kultur“. Es sei nur notwendig, die britischen Verbrecher zu vernichten, damit der Islam mit der Achse die Welt teilen könne.

Unglaublich und entsetzlich, wie es jedem Rechtgläubigen scheinen mag (und wie es sicherlich dem Achsen-Kommentator scheint), gebe es Mohammedaner, die willens seien, sich an Großbritannien zu verkaufen und so den Islam zu verraten. Dazu gehörten „Rabbi“ Abdullah, der Hanswurst von Transjordanien, der Verräter Nuri el-Said im Irak und der Scheich Tadscheddine in Syrien²⁸. Aber diese würden fallen wie ihre Herren, und der Fall sei nahe. Es gebe Anzeichen dafür, daß der Nahe Osten das nächste Feld der Achsen-Aktivität sein wird, und es werde ein böser Tag für Verräter sein, wenn die siegreichen und rechtmäßigen Befreier des Islam kommen.

Aber die Achse sorge sich nicht um den arabischen Mut. Man wisse, daß sich die Araber bereits erheben. „Es gibt Beweise für eine im ganzen Nahen Osten verbreitete Revolte.“

B. Die in den Rundfunksendungen der Achse am meisten behandelten Gegenstände

Folgende Themen werden bis zum Erbrechen wiederholt.

1. DIE JUDEN: Die Juden seien, gestützt von Großbritannien und den USA, die Erzfeinde des Islam. Sie kontrollieren das amerikanische Finanzwesen und haben Roosevelt gezwungen, eine Politik der Aggression zu verfolgen. Roosevelt, der „Kriegshetzer“, und Churchill, der „Totengräber des Britischen Empire“, seien,

²⁷ Die NS-Propaganda bezeichnete Haj Amin el-Husseini als Mufti, Großmufti, Großmufti von Jerusalem oder Großmufti von Palästina. „Raschid Ali“ Kilani war der Führer eines anti-britischen Staatsstreichs im Irak (April/Mai 1941). Nachdem der Putsch durch britisches Eingreifen niedergeschlagen war, fand er Zuflucht in Berlin, wo er, zusammen mit Husseini, achsenfreundliche Rundfunksendungen machte.

²⁸ „Rabbi“ Abdullah war eine sarkastische Charakterisierung von Abdullah I. von Transjordanien. Nuri al-Said (1888–1958) war während des britischen Mandats und während der Monarchie in der irakischen Politik aktiv, gehörte verschiedenen Kabinetten an und fungierte in sieben Amtszeiten als irakischer Ministerpräsident. Nach der Niederwerfung des Kilani-Regimes (1941) setzten ihn die Briten als Ministerpräsident ein.

wenngleich selber Verbrecher, Spielzeuge in den Händen der jüdischen Schurken, der Zerstörer der Zivilisation. Es sei bekannt, daß das Weiße Haus „voller Juden“ steckt, und die meisten hervorragenden Vertreter der Alliierten im Nahen Osten seien Juden. Die Juden würden personifiziert durch Waxman [Weizmann], Aspirant auf den Thron von Palästina, der entschlossen sei, daß Palästina, Syrien und Transjordanien zu einem rein jüdischen Zentrum vereinigt werden, das den ganzen Nahen Osten beherrschen wird und am Ende die Welt²⁹. Darin werde Waxman [Weizmann] von Amerika unterstützt, und Großbritannien müsse sich, ob es das nun will oder nicht, dem unterordnen, da es mittlerweile zu schwach sei, dagegen zu protestieren. Die Araber, die nun ihr Land und ihr Vermögen an die gierigen jüdischen Siedler in Palästina und ihre Freiheit an die Briten verloren hätten, würden deportiert, um in Gegenden Hunger und Elend ausgeliefert zu werden, die noch unfruchtbarer seien als diejenigen, die man ihnen in Palästina angedreht habe. Schon hätten 700 Juden die Erlaubnis erhalten, Syrien zu besetzen, und 500.000 würden bald nach Palästina gebracht. Als Resultat des Verlusts der „Struma“ suchten die Alliierten jetzt die Türken zu nötigen, einer unbegrenzten Anzahl von europäischen Juden zu gestatten, durch die Türkei in arabische Länder zu reisen³⁰.

Die gierigen Juden, nicht zufrieden mit der Aneignung arabischen Bodens, hätten die Absicht, Palästina in das industrielle Zentrum des Nahen Ostens zu verwandeln, um so ihren Anspruch auf die Herrschaft über diesen Teil der Welt noch zu festigen. Churchill habe den jüdischen Führern zugesichert, daß ihnen ganz Palästina überantwortet werde, und Bullitt, „der jüdische Spion“, sei in den Nahen Osten geschickt worden, auf Verlangen Waxmans [Weizmanns], um die Grenzen des großen neuen jüdischen Staates zu besprechen³¹. Als Gegenleistung hätten sich die Juden verpflichtet, eine Armee von 20.000 Mann aufzustellen, dem Anschein nach zur Unterstützung der Alliierten, in Wirklichkeit aber zur Austilgung der Araber, sollten die Deutschen vordringen³².

Im iranischen Kabinett saßen 6 Juden, was die jüdische Ausbeutung des Iran erkläre.

²⁹ Gemeint ist Chaim Weizmann (1874–1952), Präsident der Zionistischen Weltorganisation und erster Präsident Israels. Er war häufig Ziel der arabischsprachigen NS-Propaganda.

³⁰ Die „Struma“, ein Frachter, der mit 769 jüdischen Emigranten einen rumänischen Hafen verlassen hatte, war am 25. 2. 1942 von einem sowjetischen U-Boot im Schwarzen Meer torpediert und versenkt worden; es gab nur einen Überlebenden. Weit davon entfernt, unbeschränkte jüdische Emigration zu akzeptieren, hielten die Briten an der Restriktion der jüdischen Emigration nach Palästina fest, die 1939 festgelegt worden war. Bis 1944 hatten nur 55.000 von den zugelassenen 75.000 Juden Palästina erreicht.

³¹ William Christian Bullitt (1891–1967), amerikanischer Diplomat, war 1933 der erste US-Botschafter in Moskau, von 1936 bis 1940 Botschafter in Paris und 1941/42 Sonderbotschafter im Nahen Osten. Er war weder jüdisch noch Angehöriger eines Nachrichtendienstes.

³² Im Zweiten Weltkrieg dienten 25.000 bis 28.000 palästinensische Juden in der britischen Armee. Erst im September 1944 konnte Churchill den Widerstand des Foreign Office gegen die Aufstellung einer jüdischen Brigade überwinden. Diese Brigade wurde noch in den letzten Monaten des Krieges in Italien eingesetzt; siehe Benny Morris, *Righteous Victims. A History of the Zionist-Arab Conflict 1881–2001*, New York 2001, S. 166 f.

Die Erklärung, „die Juden sind die Freunde Großbritanniens, die Araber sind dessen Feinde“, werde, so heißt es, oft im britischen Unterhaus wiederholt.

2. Bolschewismus (Rußland): von fantastischen Berichten über russische Verluste und Mißerfolge an der Ostfront abgesehen, werden folgende Enthüllungen angeboten: Es sei doch erfreulich, Deutschlands tiefe Achtung vor allen Religionen, vor allem vor der noblen und hochgesinnten islamischen, mit dem barbarischen Atheismus der Kommunisten zu kontrastieren. Deren Haß sei ja auf Muslime konzentriert – 4.000.000 Muslime in Rußland abgeschlachtet und viele Moscheen zerstört. Alle islamischen Überzeugungen und Traditionen seien dem Bolschewismus entgegengesetzt, wie auch der britische Kapitalismus, und doch könne Großbritannien die arabischen Länder erbarmungslos den Verheerungen durch die russische Soldateska ausliefern; die Briten seien zu schwach, diese zu kontrollieren. Morde, Vergewaltigungen und alle Arten von Greueln würden tagtäglich von den Bolschewiken verübt, während die Briten zuschauen, ohne zu protestieren. England stehe nun vollständig unter russischer Kontrolle, und als Gegenleistung für russische Hilfe würden nicht nur der Iran, sondern auch der Irak und andere nicht genannte arabische Länder den brutalen Bolschewiken überliefert. Schon habe die kommunistische Propaganda in Afghanistan zur Bestreikung von Fabriken geführt. Rußland habe den Mitbesitz der irakischen Ölquellen gefordert, und Großbritannien habe keine andere Wahl, als zuzustimmen. Die Türkei werde bald ein weiteres Opfer der bolschewistischen Aggression sein, da Rußland entschlossen sei, die Kontrolle über die Meerengen [zwischen Schwarzem Meer und der Ägäis] zu gewinnen.

Es sei eine erschreckende Tatsache, daß es trotz alledem „sogenannte Araber“ in Syrien gebe, die ihren neugeborenen Kindern Namen wie Stalin und Timoschenko geben³³. Für den deutschen Kommentator ist es klar, daß solche Männer nicht würdig sind, sich zum islamischen Glauben zu bekennen. Dies sei aber ein Beweis für die Stärke des bolschewistischen Einflusses in allen arabischen Ländern. [...]

Dokument 2:

Stimme des Freien Arabertums, 25. Juni 1942, 9.15 Uhr³⁴

Ägypten: Es gibt keinen Zweifel, daß es in Ägypten bald zu vielen Veränderungen kommen wird, die zu einer vollständigen Umkehr der gegenwärtigen Situation führen werden. Diese Veränderungen werden Ägypten von jenen befreien, die das Land seit mehr als einem halben Jahrhundert umgarnen und schwächen. Die neue Situation, die in Ägypten entstehen wird, erfordert gute Organisation und

³³ Semjon Konstantinowitsch Timoschenko (1895–1970), während des Zweiten Weltkrieges im Range eines Feldmarschalls Heerführer in der sowjetischen Armee.

³⁴ Alexander Kirk an Außenminister, Kairo, 6. 7. 1942, No. 479, Arabic Broadcasts for the Period June 19–25, 1942, 18–19, in: NACP, RG 84, Egypt: Cairo Embassy General Records, 1936–1955, 820.00–822.00, 1942, entry 2410, box 77.

viel Vorbereitung, so daß es für uns nicht schwierig sein wird, unsere vollständige Freiheit zu erlangen, wenn die britische Armee einmal nicht mehr da sein wird.

Es gibt keinen Zweifel, daß die Jugend des Landes die Last der Vorbereitung der Zukunft zu tragen haben wird. Jugend ist das Fundament jeder patriotischen Bewegung. Heute ist die Nation auf die Jugend angewiesen, um von ihren Feinden gerettet zu werden, von den Briten und deren Komplizen, den Juden. Was diejenigen betrifft, die Freunde der Briten waren, so ist ihre Zeit nun vorbei und sie müssen aus der Politik verschwinden, auf daß die Jugend das Land mit einer Hand organisieren kann, die nicht von den Briten befleckt [sic] ist.

Die Pflicht der Jugend besteht in folgendem: 1) Sie muß die Städte und Dörfer bewachen und überall die öffentlichen Einrichtungen schützen, damit die Briten sie nicht verbrennen und zerstören können, wie sie das in Burma und Malaya getan haben. 2) Im ganzen Land sind die Juden unter Beobachtung zu halten. Eines jeden Juden Name muß verzeichnet werden, mit Adresse und seinem Beruf. Die Juden sind so genau im Auge zu behalten, daß sie bei der frühesten Gelegenheit ausgetilgt werden können. 3) Die Jugend des Lands muß den Arbeitern und Bauern im ganzen Land erklären, daß Ägypten nach dem Abzug der Briten frei sein wird. Die Präsenz der Achsenmächte auf ägyptischem Boden ist keine Aggression, sie ist als Hilfe für die Erlangung der ägyptischen Unabhängigkeit gedacht. 4) Jugend muß in ihrer politischen Anschauung geschlossen sein, damit sie einen festen Block gegenüber jeder Regierung bilden kann, die versucht, mit den Briten zu arbeiten. Die Briten haben keine Möglichkeit, den Endsieg zu erringen, und wenn ihnen Ägypten hilft, wird es dessen sichere Zerstörung bedeuten.

Für die alten Leute, die ihr ganzes Leben unter britischer Herrschaft verbracht haben, ist kein Platz in der Regierung eines neuen und freien Landes. Die Regierung gehört in die Hände der Jugend.

Ausländische und britische Nachrichten zeigen an, daß die Briten Sidi Barani geräumt haben und auf dem Weg nach Mersa Matruth sind³⁵. Britische Truppen von Syrien, dem Libanon und dem Irak, die zur 9. und 10. Armee gehören, sollen Mersa Matruth verstärken, das bald von den Deutschen angegriffen werden wird.

Die Ägypter glauben, daß die Briten dem deutschen Vormarsch nicht standhalten können. Diese werden in wenigen Tagen gezwungen sein, Ägypten und den Nahen Osten zu räumen. Das ist die allgemeine Überzeugung unter den Ägyptern und deshalb hat Nahas Pascha im Parlament gesprochen und versucht, die Leute zu beruhigen³⁶. Die Ägypter bereiten sich nun darauf vor, die Achsenmächte zu unterstützen, sobald diese das Land betreten. Überall fragen die Leute, welche Rolle sie bei der Vertilgung der Briten und der Juden spielen können.

³⁵ Mersa Matruth und Sidi Barani sind ägyptische Städte nahe dem Mittelmeer; hier fanden während des Zweiten Weltkriegs Schlachten zwischen alliierten Truppen und dem Afrikakorps statt.

³⁶ Mustafa al-Nahas Pascha (1876–1965), ägyptischer Politiker, Führer der Wafd-Partei und zwischen 1928 und 1952 fünfmal Ministerpräsident. 1942 nötigten die Briten König Faruk, Nahas zum Chef einer den Alliierten zuneigenden Regierung zu ernennen.

Wir fordern Ägypter in allen wichtigen Städten wie Kairo, Alexandria und Assiut auf, die Namen der Eigentümer jüdischer Firmen und die Namen der Firmen von Verrätern, Gaullisten, Briten und Amerikanern aufzuschreiben. Auf diese Weise werden wir fähig sein, unsere Hand auf diejenigen zu legen, die unserer Nation das Blut abgesaugt und unser Land versklavt haben.

Dokument 3:

Berlin auf Arabisch, 3. Juli 1942, 19.30 Uhr, „Ägyptische Offizielle Erklärung“³⁷

Ägypten: Offizielle Erklärung. Der Ansager rief die arabischen Hörer dreimal zur Aufmerksamkeit auf, und zwar mit folgenden Worten: „Achtung, Achtung, Araber, wir werden eine wichtige Erklärung senden, der eine weitere wichtige Erklärung folgen wird.“ Nach Lesung von Suren aus dem Koran wurden diese Worte zweimal wiederholt, worauf die Erklärung verlesen wurde:

„Die Regierung des Deutschen Reiches und der Regierung Seiner Majestät des Königs von Italien erklären das Folgende: In diesem Augenblick, da die Truppen der beiden Achsenmächte siegreich in ägyptisches Territorium vordringen, bekräftigen die besagten beiden Regierungen ihre Entschlossenheit, Ägyptens Unabhängigkeit und Souveränität zu garantieren. Die Streitkräfte der Achse betreten Ägypten nicht als Feindesland, sondern um die Briten vom ägyptischen Boden zu vertreiben und um militärische Operationen gegen Großbritannien zur Befreiung des ganzen Nahen Ostens vom britischen Joch fortzusetzen. Die Politik der Achsenmächte wird vom Prinzip bestimmt ‚Ägypten den Ägyptern‘. Die Emanzipation Ägyptens von den Ketten, die es an Großbritannien binden, und die Sicherheit vor den Risiken des Krieges werden es dazu befähigen, seinen Platz unter den unabhängigen souveränen Staaten einzunehmen.“³⁸

Zweite Erklärung: Das Arabische Rundfunkhaus in Berlin freut sich, die Erklärung mitzuteilen, die der Großmufti von Jerusalem, El Haj Amin El Husseini, heute vor der Presse abgab und die nun von einem unserer tapferen arabischen Streiter verlesen wird:

„Der glorreiche Sieg, den die Truppen der Achse in Nordafrika errungen haben, hat die Araber und den ganzen Osten ermutigt und die Herzen mit Bewunderung für Marschall Rommels Genie und die Tapferkeit der Soldaten der Achse erfüllt³⁹. Das ist so, weil die Araber glauben, daß die Achsenmächte gegen einen gemeinsamen Feind kämpfen, nämlich gegen die Briten und die Juden wie auch

³⁷ Alexander Kirk an Außenminister, Kairo, 21.7.1942, No. 502, Axis Broadcasts in Arabic for the Period July 3 to 9, 1942, in: NACP, Egypt: Cairo Embassy General Records, 1936–1955, 820.00–822.00, 1942, entry 2410, box 77.

³⁸ Zur Vorgeschichte der deutsch-italienischen Erklärung vgl. Hirszowicz, *The Third Reich and the Arab East*, S. 240 f.

³⁹ Generalfeldmarschall Erwin Rommel (1891–1944), der damals das Afrikakorps befehligte, wurde in der für Nordafrika und den Nahen Osten bestimmten deutschen Propaganda groß herausgestellt. Am 14.10.1944 zwang Hitler den Feldmarschall wegen dessen Mitwisserschaft am Staatsstreich vom 20. Juli 1944 zum Selbstmord.

gegen die Ausbreitung des Bolschewismus, die der Aggression gegen den Iran folgen kann. Diese Siege werden, allgemein gesprochen, weitreichende Auswirkungen auf Ägypten haben, weil der Verlust des Niltals und des Suezkanals wie der Zusammenbruch der britischen Herrschaft im Mittelmeer und im Roten Meer die Niederlage Großbritanniens und das Ende des Britischen Empire näher bringen werden.

Was die unmittelbaren Ergebnisse dieser Siege betrifft, so bringen sie die Befreiung Ägyptens und der arabischen Länder vom britischen Joch. Es ist wohlbekannt, daß Ägypten die letzten 60 Jahre unter der Tragödie britischer Kolonisierung gelitten, aber den Briten stets mit ungebrochener Entschlossenheit gegenüber gestanden und keine Anstrengung gescheut hat, für die Freiheit zu fechten. Tatsächlich hat Ägypten während der ganzen Zeit gekämpft und selbst dann gegen Großbritannien rebelliert, als dieses 1919 den Höhepunkt seiner Kraft erreicht hatte. Daher also hat Ägypten die Nachrichten von den Siegen der Achse mit größter Freude aufgenommen; es weiß, daß der Augenblick gekommen ist, die Imperialisten ein für allemal loszuwerden und die Unabhängigkeit und Freiheit des Niltals zu sichern. Ägypten weiß außerdem, daß die Liquidierung des britischen Einflusses in Ägypten sowohl dessen Unabhängigkeit wie die aller arabischen Länder gewährleistet.

Von seiner militärischen Bedeutung abgesehen, hat Ägypten für die arabischen Länder eine klare geographische, wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Position. Seine Zukunft ist daher für alle islamischen Länder von Bedeutung, insbesondere für die arabischen Länder. Ich bin zuversichtlich, daß Ägyptens reale Unabhängigkeit und Souveränität respektiert werden wird, und ich bin überzeugt, daß Ägypten, das den Suezkanal besitzt und das beabsichtigt, freundschaftliche Beziehungen zur Achse zu unterhalten, die Freiheit der Schifffahrt im Kanal garantieren und für die Sicherheit der arabischen Länder, die unter dem Joch des britischen Imperialismus gelitten haben, eine wichtige Rolle spielen wird. Nicht ein einziger Ägypter hat je Furcht vor der britischen Stärke oder der Stärke der Juden empfunden; die Ägypter haben beide hart und kühn bekämpft und dadurch die britischen Imperialisten, deren Empire auf Tyrannei und Gewalt beruht, erobert.

Die arabische Nation, die so lange gekämpft und am allgemeinen Kampf teilgenommen hat, sieht in den Streitkräften der Achse, die jetzt nach Ägypten vordringen, Verbündete, die beim Zerbrechen der Ketten und bei der Befreiung von ihren Feinden mitwirken. Ich bin auch zuversichtlich, daß Ägypter und die arabischen Länder am Ende ihre Ziele, wahre Souveränität und wahre Unabhängigkeit, erreichen werden.“

Dokument 4:

„Tötet die Juden, ehe sie Euch töten!“ Die Stimme des Freien Arabertums, 7. Juli 1942, 20.15 Uhr⁴⁰

„In zuverlässigen Kreisen in Kairo wird gesagt, daß eine große Anzahl von Juden, die in Ägypten wohnen, dazu eine Anzahl Polen, Griechen, Armenier und Freie Franzosen, Revolver und Munition erhalten haben. Einige Juden in Kairo haben die britischen Behörden sogar um Maschinengewehre gebeten, die sie auf den Dächern ihrer Häuser aufstellen wollten. Ziel dieser Waffenverteilung durch die Briten ist Hilfe gegen die Ägypter, für den letzten Moment, wenn die Briten gezwungen sind, Ägypten zu räumen. Die Verteilung der Waffen erfolgte nach einer Liste etlicher tausend Juden, die in Ägypten, und Ausländer, die in Kairo leben.

Angesichts dieses barbarischen Vorgehens der Briten halten wir es für das Beste, wenn denn die ägyptische Nation gerettet werden soll, daß sich die Ägypter wie ein Mann erheben und die Juden töten, bevor sie eine Chance haben, das ägyptische Volk zu verraten. Es ist die Pflicht der Ägypter, die Juden zu vernichten und deren Eigentum zu zerstören. Ägypten kann niemals vergessen, daß es die Juden sind, die Großbritanniens imperialistische Politik in den arabischen Ländern durchführen, und daß sie die Quelle allen Unheils sind, das über die Länder des Ostens gekommen ist. Die Juden trachten danach, ihre Herrschaft in allen arabischen Ländern aufzurichten, doch ist ihre Zukunft von einem britischen Sieg abhängig. Darum suchen sie Großbritannien vor seinem Schicksal zu bewahren und darum werden sie von Großbritannien bewaffnet, um die Araber zu töten und das Britische Empire zu retten.

Ihr müßt die Juden töten, ehe sie das Feuer auf Euch eröffnen. Tötet die Juden, die Euer Vermögen an sich gerissen haben und einen Anschlag auf Eure Sicherheit planen. Araber Syriens, des Irak und Palästinas, worauf wartet Ihr? Die Juden haben vor, Eure Frauen zu schänden, Eure Kinder umzubringen und Euch zu vernichten. Nach der muslimischen Religion ist die Verteidigung Eures Lebens eine Pflicht, die nur durch die Vernichtung der Juden erfüllt werden kann. Das ist Eure beste Chance, diese dreckige Rasse loszuwerden, die Euch Eurer Rechte beraubt und Euren Ländern Unheil und Zerstörung gebracht hat. Tötet die Juden, steckt ihren Besitz in Brand, zerstört ihre Geschäfte, vernichtet diese niederträchtigen Helfer des britischen Imperialismus. Eure einzige Hoffnung auf Rettung ist die Vernichtung der Juden, ehe sie Euch vernichten.“

⁴⁰ Alexander Kirk an Außenminister, Kairo, 21.7.1942, No. 502, Axis Broadcasts in Arabic for the Period July 3 to 9, 1942, 13–14, in: NACP, RG 84, Egypt: Cairo Embassy General Records, 1936–1955, 820.00–822.00, 1940, entry 2410, box 77.

Dokument 5:

Roosevelt und die Juden, Die Stimme des Freien Arabertums, 26. November 1942, 18.15⁴¹

„Roosevelt hat seine Maske abgeworfen und ohne jeden Zweifel bewiesen, daß er ein Werkzeug in den Händen der Juden ist, und zwar durch seine Kollaboration mit dem jüdischen Element bei seiner Aggression in Nordafrika.“ Der Ansager verbreitet sich dann über einen Bericht, wonach 1500 Amerikaner eine Petition für die Aufstellung einer jüdischen Armee in Palästina unterzeichnet hätten, ferner über eine Erklärung, zugeschrieben dem Minister für die Marine Knox, in der Unterstützung für eine Jüdische Heimstatt in Palästina empfohlen werde. Der Ansager fährt fort, da Knox eine „enge Freundschaft mit Roosevelt“ verbinde, könne „seine Erklärung durchaus als eine offizielle Deklaration aufgefaßt werden. Dies alles bestätigt, daß Roosevelt und das Weiße Haus nur Werkzeug in den Händen der Juden sind, die sich gegen die Araber verschworen haben, und zwar mit dem Endziel, ihre Hand auf Palästina zu legen. Es ist daher die Pflicht eines jeden Arabers, sich vor der jüdischen Gefahr vorzusehen und sich vor Roosevelt vorzusehen, der die rechte Hand der Juden ist.“⁴²

Dokument 6:

Großbritannien und die Juden, Die arabische Nation, 30. Januar 1943, 21.00⁴³

„Zu der Zeit, da Palästina und die arabische Welt für ihre Rechte kämpfen, veröffentlichte die Londoner Times einen außergewöhnlichen Artikel, in dem es hieß, es sei ganz sicher, daß die Juden und die Angelsachsen von der gleichen Familie stammen. Das heißt, der britische Thron ist der Thron Israels, und die Person, die auf ihm sitzt, ist ein Abkömmling Davids. Das Blatt fügte hinzu, in den jüdischen heiligen Büchern stehe geschrieben, daß die Mauern der heiligen jüdischen Stadt, Jerusalem, fallen würden, sollten Atheisten in die Stadt eindringen, und da die Mauern nicht fielen, als die Briten einmarschierten, müßten also die Briten der gleichen Familie angehören wie die Juden.“

⁴¹ Alexander Kirk an Außenminister, Kairo, 6. 12. 1942, No. 737, 24, Axis Broadcasts in Arabic for the Period July 3 to 9, 1942, 13–14, in: Ebenda.

⁴² William Franklin Knox (1874–1944), ein republikanischer Gegner des New Deal, wurde von Präsident Roosevelt 1940 zum Marineminister ernannt, um während des Zweiten Weltkriegs die nationale Einheit zu festigen. Er bekleidete das Amt bis zu seinem Tod im Jahre 1944. U. a. leitete er im November 1942 die alliierten Landungen in Nordafrika. Unter seinen vielen öffentlichen Erklärungen im Jahre 1942, u. a. in der „New York Times“, findet sich keine über eine Jüdische Heimstatt in Palästina.

⁴³ Alexander Kirk an Außenminister, Kairo, 4. 2. 1943, No. 848, Axis Broadcasts in Arabic for the Period January 29 to February 4, 1943, 3–4, in: NACP, RG 84, Egypt: Cairo Embassy General Records, 1936–1955, 820.00–822.00, 1943, entry 2410, box 93.

Es scheint mithin, daß die Angelsachsen die großen Söhne Isaaks sind, des Sohns von Israel. Abraham hatte einen Sohn von Sarah und einen weiteren Sohn von einer zweiten Frau, dessen Nachkommen, wie manche Leute behaupten, nach Europa auswanderten und von dort nach England. Daher könne bewiesen werden, daß die Söhne Isaaks die Einwohner Großbritanniens sind und der britische Thron der Thron Davids ist, die Völker unter der britischen Krone zusammengesetzt sind aus den Abkömmlingen der zehn Stämme, die sich über die ganze Erde zerstreuten. So ist tatsächlich der Mythos, den die ‚Time‘ [sic] verbreitet. Nicht nur die ‚Time‘ hat diese erstaunlichen Fakten publiziert, vielmehr finden wir den gleichen Mythos in einer Broschüre, die sie unterzeichnet und veröffentlicht haben. In der Tat: wenn du den Dingen ins Gesicht siehst, wirst du finden, daß die Briten die Schatten der Juden sind und der britische Drang zur Weltbeherrschung ein jüdischer Drang ist.

Die Juden trachten danach, in Zukunft die Welt zu beherrschen. Wenn Großbritannien durch ein Meer von Blut wadet, so deshalb, damit die Juden unangefochten die Welt beherrschen, denn die Juden sind nicht zufrieden mit Palästina, Syrien und Transjordanien, nicht einmal mit Marokko, sondern sie wollen die ganze Welt haben. Sie legen jedoch große Schlauheit an den Tag, indem sie diese Herrschaft nicht auf einmal zu erringen suchen, und daher haben sie den Mythos geschaffen, daß die Briten jüdischen Ursprungs sind, um so ihre Ambitionen verwirklichen zu können. Auf der anderen Seite möchte Amerika das Britische Empire erben. Aber die Amerikaner sind Angelsachsen und deshalb Söhne Isaaks, was natürlich bedeutet: Juden. So wird das Britische Empire unweigerlich das Empire Isaaks sein, mit anderen Worten das jüdische Empire. Gigantische Kräfte ringen nun miteinander, Länder verschwinden, Throne stürzen, nur weil die Juden die Welt beherrschen wollen. Ein jüdischer Sieg würde die Desintegration der ganzen Welt bedeuten und die Degeneration der Menschheit und den Rückfall der Zivilisation in die Steinzeit. Das möge Gott verhüten.“

Dokument 7:

Ein Interview mit S. E., dem Großmufti von Palästina,
Berlin auf Arabisch, 8. Februar 1943⁴⁴

Die Sendung bezieht sich auf eine der letzten Ausgaben der in Rom erscheinenden Zeitschrift „Al Alam El Arabi“, die ein Interview mit Haj el-Husseini enthielt.

„Die Vertreter des Magazins fragten Seine Eminenz: ‚Gibt es eine Verbindung zwischen der Emanzipationsbewegung, die Sie führen, und den Bewegungen Dschamel-al-Din-al Afghani und Scheich Mohammed Abdu?‘⁴⁵ Er antwortete:

⁴⁴ Alexander Kirk an Außenminister, Kairo, 20.2.1943, No. 869, Axis Broadcasts in Arabic for the Period February 5 to 11, 1943, 8–9, in: Ebenda.

⁴⁵ Sajid Dschamel-al-Din-al Afghani (1838–1897) war ein islamischer Nationalist, im 19. Jahrhundert politisch aktiv im Iran, in Afghanistan, Ägypten und im Osmanischen Imperium; er

„Dschamel-al-Din-al Afghani gehörte zur Avantgarde des Ostens, der diesen mit allen Mitteln zum Kampf zu bewegen suchte. Diese weise Politik wurde von seinem Gefolgsmann Scheich Mohammed Abdu fortgesetzt. Es gibt keinen Zweifel, daß jeder arabische Nationalist von den Lehren dieser beiden Imame berührt worden ist und auch von ihrem tapferen Kampf für die Emanzipation. Alles, was die Araber begehren, ist, frei zu sein und den Islam von Zubehör zu reinigen, das seinen spezifischen Regeln fremd ist. Sie wollen den Islam so rein wie an seinem Beginn und daß die Muslime wieder Herren sind.“

[Husseini betonte, daß eine Nation, die so groß und geographisch so positioniert ist wie die arabische Nation, „mit Sicherheit auf das internationale Gleichgewicht der Nachkriegszeit einwirken wird“, und er rief die Araber dazu auf, mehr für Europas Verständnis der arabischen Zivilisation zu tun.]

Frage: „Welche Rolle fällt dem Islam beim Widerstand gegen das internationale Judentum zu?“

Antwort: „Der Islam erkannte die Gefährlichkeit des Judentums schon bei dessen Entstehung. In Zeiten, in denen der Islam schwach war, nutzten die Juden die Gelegenheit, ihn zu bekämpfen. Jedoch haben die Muslime den Juden erfolgreich widerstanden und deren Versuche zunichte gemacht. Ist die Gefährlichkeit der Juden irgendwo deutlicher gewesen als in Palästina, und hat irgend jemand den Juden stärkeren Widerstand geleistet als die palästinensischen Araber?“

Frage: „Was sind Ihre Empfehlungen für die Erarbeitung einer eigenständigen islamischen Politik?“

Antwort: „Die Lehren des Islam zielen auf die Sicherung materiellen und spirituellen Glücks für Menschen, die das Fundament eines eigenständigen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Systems legen. Das steht in scharfem Gegensatz zum Kommunismus. Jeder Muslim muß daher einer so zerstörerischen Bewegung Widerstand leisten. In dieser Hinsicht wird der Muslim in seiner Religion die besten Regeln für den Widerstand gegen die Lehren des Kommunismus finden.“

Frage: „Erwarten Sie, daß die Angelsachsen aus Algerien und Marokko ein weiteres Palästina für die Juden machen?“

Antwort: „Der jüdische Führer Waxman [Chaim Weizmann] hat kürzlich erklärt, daß Marokko und Algerien der Brückenkopf zwischen New York und Jerusalem seien. In der Tat ist die geographische Lage von Marokko und Algerien sehr wichtig, und es gibt keinen Zweifel, daß die Juden diese beiden Länder zu ‚zionisieren‘ beabsichtigen. Die Juden spielten bei der Besetzung Algeriens und Marokkos eine ganz üble Rolle. Sie machten den Weg frei für die Angelsachsen und halfen diesen mit allen Mitteln. Wir beobachten daher mit Sorge die Verwirklichung der

trat für pan-islamische Einheit gegen den westlichen Imperialismus ein. Muhammed Abdu (1849–1905) war ein ägyptischer Jurist, Religionswissenschaftler und liberaler Reformist, der den Islam mit moderner Wissenschaft und Technik zu vereinbaren suchte; zugleich wollte er die Wiedergeburt eines von westlichen Einflüssen nicht korrumpierten Islam.

jüdischen Ambitionen in Marokko und Algerien. Aber es bleibt die Tatsache, daß die Araber Palästinas gegen die Juden gekämpft haben; in gleicher Weise werden die Araber Marokkos und Algeriens, die Enkel Tarriks, Abdel No'mens und Ibn Cherines, kämpfen, um ihr Land gegen die schreckliche Bedrohung durch die Juden zu schützen.“

Dokument 8:

Islam und Nationalsozialismus, Berlin auf Arabisch, 22. Mai 1943, 22.30 Uhr⁴⁶

„Der Islam ist eine starke und generöse Religion, die den Vergleich mit anderen Religionen nicht scheut. Tatsächlich rückt der Vergleich den Islam in eine stärkere Position und zeigt seinen weiten Horizont wie die darin sichtbaren Gedankenbahnen.“

Der Islam ist mit der persischen Literatur verbunden, mit der griechischen Mythologie, dem Römischen Recht und mit der gegenwärtigen europäischen Zivilisation; daß der Islam mit all dem vermählt ist, hat die gegenwärtige große islamische Wiedergeburt herbeigeführt, die viel Gutes bewirkt.

Der Islam ist eine elastische Philosophie, verliert aber nie seine Charakteristika und seine Unterscheidungsmerkmale. Der Islam macht Entwicklungen durch, ändert sich aber nie. Es besteht keine Furcht, daß wir uns dem Nationalsozialismus oder irgendeiner anderen neuen Denkrichtung angleichen.

Der Nationalsozialismus hat bestimmte Prinzipien, das hervorstechendste Prinzip ist Ordnung in allen Dingen. Dieses Merkmal ist von Freund und Feind anerkannt. Das Wunder des Nationalsozialismus ist in der Tat die Ordnung. Ordnung ist im ganzen deutschen Leben und Streben evident. Deutsche Fabrikanten sind für ihre Präzision und Akkuratess berühmt. Ordnung ist also ein Ideal, und dieses Ideal muß einen Platz im Koran finden.

Zwar ist Ordnung im Koran nicht ausdrücklich genannt, doch beziehen sich viele Verse im Heiligen Buch offensichtlich auf sie. Selbst das islamische Recht zeigt die Bedeutung der Ordnung im Islam; die Art des Betens und Fastens, der Wohltätigkeit und sogar des Kämpfens – all dies ist in Ordnung gebracht.

Füge dazu die Liebe zur Stärke. Dies ist von einem der Propheten ausdrücklich festgestellt worden, als er sagte: ‚Starke Gläubige werden besser und werden höher geschätzt als schwache.‘ Viele Verse im Koran implizieren eines Mannes Gefühl von Stolz und Stärke.

Ich habe einmal einen dieser Verse einem Nationalsozialisten vorgelesen. Er hörte achtungsvoll zu und kommentierte dann: ‚Wenn das der Gedanke eines Gläubigen war, dann bin ich einer von ihnen; und wenn das der Geist des Islam ist, dann kann ich mich selber einen Muslim nennen. Sowohl Muslime wie Nationalsozialisten glauben an Stärke.‘

⁴⁶ Alexander Kirk an Außenminister, Kairo, 1.6.1943, No. 1071, Axis Broadcasts in Arabic for the Period May 21 to 27, 1943, 6, in: NACP, RG 84, Egypt: Cairo Embassy General Records, 1936–1955, 820.00–822.00, 1943, entry 2410, box. 93.

Der Glaube des Islam an Stärke hat ihn dazu befähigt, sich über viele Länder auszubreiten, viele Königreiche zu erreichen und die Zivilisation zu verbreiten. Durch die gleiche Überzeugung ist die Nationalsozialistische Partei die große Macht in Europa geworden. Weil sie an Stärke glauben, waren ein paar tausend Araber in Palästina in der Lage, einer Nation von Millionen zu widerstehen.

An Stärke zu glauben, ist nicht barbarisch. Der Muslim glaubt, daß Stärke von Gott kommt.“

Dokument 9:

So sind die Juden, Berlin auf Arabisch, 19. Mai 1943⁴⁷

„Wir haben schon früher über die Juden gesprochen, über ihre Ambition, die Welt zu beherrschen, und über ihre Methoden, dieses Ziel zu erreichen. Die Welt hat jedoch ihre Absichten herausgefunden und ihnen mit eiserner Hand Halt geboten. In unserem letzten Kommentar haben wir versprochen, Details darüber mitzuteilen, wie Deutschland den jüdischen Aktivitäten ein Ende gemacht hat. Deutschland hat hinsichtlich der Juden Sondergesetze erlassen. Es war eine Selbstverständlichkeit, daß die Juden als Juden und sonst nichts behandelt und daß ihre Aktivitäten auf ihre Kreise und ausschließlich auf ihre Rasse beschränkt wurden. Die Juden leben separiert. Sie haben ihre eigenen Restaurants und Kneipen, die andere nicht betreten dürfen. Man mag sagen, daß die Deutschen die Juden streng behandeln, doch muß zugegeben werden, daß Deutschland ihnen den gebührenden Platz zuweist.“

[In der Sendung wird bestritten, daß Araber und Juden „die gleiche Herkunft“ haben, und behauptet, daß es „in fernen Tagen“ nicht „einen Ort“ in Ägypten, Syrien und Palästina gegeben hat, „der von Juden bewohnt war“.]

„Die Juden können nicht als eine Rasse wie die Araber oder die Arier angesehen werden. Die arischen Führer haben diese Tatsache erkannt und folglich die Juden bekämpft. Was Großbritannien, Nordafrika und Rußland angeht, so sind dort die Juden unterstützt worden; was Deutschland betrifft, so ist es auf Kampf gegen die jüdische Gefahr eingeschworen. Die übrigen europäischen Nationen sind Deutschland gefolgt. Die Araber sind auf dem Wege, die jüdische Bedrohung zu beseitigen. Wie groß auch die Hindernisse sein mögen, wie lange es auch dauern mag, die Araber werden ihr Ziel erreichen.“

⁴⁷ Alexander Kirk an Außenminister, Kairo, 27. 5. 1943, No. 1065, Axis Broadcasts in Arabic for the Period May 15 to 20, 1943, 15, in: Ebenda.

Dokument 10:

Kein Kompromiß. Da sei Gott vor, Berlin auf Arabisch, 11. Januar 1944⁴⁸

[Zu Presseberichten, Araber seien bereit, mit Juden in Palästina zusammenzuarbeiten, nahm Berlin in arabischer Sprache folgendermaßen Stellung:]

„Es ist doch wohl unlogisch, daß die Araber in irgendeiner Weise mit den Juden zusammenarbeiten sollen; die Araber hassen die Juden.“ [Wer sich für eine Kooperation der Araber mit den Juden ausspricht] „vergißt eines, nämlich daß die Araber traditionelle Feinde der Juden seit der Heraufkunft des Islam sind. Es muß nicht gesagt werden, daß jede Zustimmung zur Zusammenarbeit zwischen den Juden und den Arabern in Palästina gleichbedeutend wäre mit der Anerkennung der Rechte der Juden in Palästina. Mit anderen Worten, es würde eine Reduzierung der arabischen Souveränität bedeuten, die kein Araber akzeptieren würde. Wie könnten die Araber einen solchen Status akzeptieren, wenn sie zugleich für ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen?“

Die Politik der arabischen Nation hat immer darin bestanden, die Juden zu boykottieren, denn wenn sie mit ihnen kooperieren, hieße das, daß die Araber in Palästina ihre Sache verloren haben, was wiederum mit dem Abschied von arabischer Souveränität und arabischer Wohlfahrt identisch wäre. Sollte irgendein Araber anders denken, ist er entweder verrückt oder ein Verräter, und die Meinung solcher Leute hat keinerlei Bedeutung.“

Dokument 11:

Araber und Muslime befinden sich im Krieg mit dem Judentum, Berlin auf Arabisch, 28. Januar 1944⁴⁹

„Ethnologen neigen heute dazu, die Araber und die Juden als klar unterschiedene Rassen anzusehen. Um es einfach zu sagen: Sie sehen sie beide als eine alte Rasse, die sich in zwei unterschiedliche Zweige teilte. Was sie zu dieser Ansicht bringt, das sind die unterschiedlichen Charakteristika der beiden. Während die Araber verschwenderisch generös sind, sind die Juden jämmerlich geizig. Während die Araber mutig und kriegerisch sind, sind die Juden feige und furchtsam. Die Unterschiede zwischen den beiden Rassen waren der Grund für die beständige Feindschaft, die stets zwischen ihnen herrschte. Wir glauben daher, daß diese Feindschaft und dieser Kampf zwischen Arabern und Juden immer fortgesetzt werden wird, bis eine der beiden Seiten vernichtet ist. Der Kampf oder der Krieg zwischen Arabern und Juden beruht auf religiösen Überzeugungen, und

⁴⁸ Alexander Kirk an Außenminister, Kairo, 24. 1. 1944, No. 1546, Axis Broadcasts in Arabic for the Period January 8 to 14, 1944, 10, in: Ebenda, box 112.

⁴⁹ Alexander Kirk an Außenminister, Kairo, 28. 1. 1944, No. 1581, Axis Broadcasts in Arabic for the Period January 22 to 28, 1944, 8, in: NACP, RG 84, Egypt: Cairo Embassy General Records, 1936–1955, 820.02–822.00, 1943, entry 2410, box 112.

derartige Konflikte können nur mit der Vernichtung einer Seite enden. Wir müssen aber einsehen, daß die Verantwortung für diesen Rassekrieg zwischen Arabern und Juden auf den Schultern der Juden liegt. Die Eigenschaften der Araber: Großzügigkeit, Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft, können nicht zum Krieg führen.

Feindschaft zwischen Arabern und Juden hat immer geherrscht, seit alter Zeit. Doch hat sie sich seit dem Erscheinen des Islams verschärft. Im Islam entdeckten die Juden eine Gefahr für ihren Glauben. Sie bekämpften den Propheten und seine Anhänger, und als sie feststellen mußten, daß die Muslime an Stärke gewannen, begannen sie zu intrigieren. Sie unternahmen sogar Anschläge auf den Propheten selbst. Diese Feindschaft dauert seit damals bis zum heutigen Tage an, da nun die Muslime erkennen, daß sie ihr Land von den Übeln der Juden befreien müssen. Genug von der alten Feindschaft zwischen Muslimen und dem Judentum. Es ist eine Tatsache, daß die Juden dem Islam das Heidentum vorzogen. (Der Sprecher verlas dann einen Ausspruch des Propheten, demzufolge die Juden als die erbittertsten Feinde der Muslime zu gelten hätten.) Heute wollen die Juden im muslimischen Palästina einen jüdischen Staat errichten. Sie haben den letzten Krieg angezettelt [den Ersten Weltkrieg], in der Hoffnung, daß sie ihre Träume verwirklichen können. Es wird in der Tat gesagt, daß Chaim Waxman [Weizmann], als man ihn nach dem Preis für eine Intervention fragte, dem britischen Kriegsministerium sagte, er wolle eine Verpflichtung der britischen Regierung, daß Palästina nach dem Krieg den Juden gegeben werde. So kam die Balfour-Deklaration zustande. Die Briten suchten sie zu verwirklichen, aber die Lebenskraft der Araber hat das verhindert. Die Juden haben den gegenwärtigen Krieg begonnen, um das zu gewinnen, was sie im letzten nicht erreichen konnten. Es ist überraschend, daß die Briten ihre den Juden gegebenen Versprechen zu halten versuchten, jedoch nichts dergleichen für die Araber taten.

Mögen die Muslime im allgemeinen und die Araber im besonderen vor den Juden auf der Hut sein, und mögen sie jederzeit zum Kampf gegen die Juden bereit sein. Sie sollen wissen, daß der Sieg ihnen gehören wird und daß die Juden, ihre Helfer und ihre Propagandisten geschlagen werden.“

Dokument 12:

Verbrecherische amerikanische Senatoren, von einem „arabischen Kämpfer“, Berlin auf Arabisch, 1. März 1944⁵⁰

[In Reaktion auf Nachrichten über die Ausrottung der europäischen Juden wuchs im amerikanischen Kongreß, sowohl im Senat wie im Repräsentantenhaus, die Unterstützung jüdischer Emigration nach Palästina und der Errichtung eines jü-

⁵⁰ Alexander Kirk an Außenminister, Kairo, 7. März 1944, No. 1642, Axis Broadcasts in Arabic for the Period February 26 to March 3, 1944, 7–9, in: NACP, RG 84, Egypt: Cairo Embassy General Records, 1936–1955, 820.02–822.00, 1943, entry 2410, box 112.

dischen Staates dort. Die Senatoren Robert Wagner (Demokrat, New York) und Robert Taft (Republikaner, Ohio) waren die Wortführer im Senat. Auf Grund der Opposition des State Departments und des Kriegsministeriums, auch Präsident Roosevelts, wurde eine entsprechende Resolution nicht Richtlinie der offiziellen Politik. Der folgende Kommentar von „Berlin auf Arabisch“ vermittelt sowohl den Inhalt wie den apokalyptischen Ton der NS-Propaganda, nachdem der Krieg sich gegen das NS-Regime und seine arabischen und islamistischen Kollaborateure gewandt hatte. Abermals wird das Bemühen, einen jüdischen Staat in Palästina zu schaffen, als eine Bedrohung sowohl der Araber wie des Islam hingestellt.]

„An die arabische Welt, an die islamische Welt, an die östliche Welt, an die ganze Menschheit, meine Damen und Herren! Eine große Tragödie bereitet sich vor, ein großes Massaker, ein weiterer wilder Krieg in den arabischen Ländern wird beginnen. Viel gutes Blut wird vergossen werden, und viele unschuldige und teure Seelen werden verloren sein.

Die amerikanischen Senatoren wollen das Gesicht der Erde verändern, den Lauf der Geschichte umlenken, in jeder Ecke der Welt Kriege und Revolutionen anzetteln und damit die Welt in ein Meer von Blut tauchen. Ihre niederträchtige Absicht hinsichtlich der Araber und des Islam geht dahin, die islamische Zivilisation vom Angesicht der Erde zu vertilgen, den Koran aus den Herzen der Menschen zu reißen und an seine Stelle Atheismus und Unmoral zu setzen.

Diese verbrecherischen amerikanischen Senatoren waren nicht zufrieden mit all den Schrecken des Krieges, den sie herbeigeführt haben. Ihre bösen und arglistigen Seelen waren nicht zufrieden mit dem bereits vergossenen Blut, im Fernen Osten, in Afrika, in Europa. Sie scheinen nicht zufrieden zu sein mit dem Opfer ihrer eigenen Söhne, die sie um des Satans willen in den Schlund dieses höllischen Krieges gezwungen haben; sie wollen die Übel und Schrecken des Krieges in jedes Land tragen, damit alle Menschen leiden müssen; sie wollen Blut über den ganzen Nahen Osten fließen sehen, über den heiligsten Ort unserer Erde. Sie entwarfen, beschlossen und verbreiteten eine Resolution, die eines ihrer abscheulichsten Verbrechen darstellt. Sie wollen den Anhängern Mohammeds ihren Willen aufzwingen; sie wollen die Religion Mohammeds besudeln. Ihr Vorhaben ist eminent barbarisch und ist ein schreckliches und widerwärtiges Verbrechen. Die Amerikaner haben vor den Arabern ihre inneren Absichten aufgedeckt.

Diese amerikanischen Meuchelmörder haben beschlossen, in Palästina einen jüdischen Staat zu schaffen. In der Tat: ein jüdisches Land in Palästina. Was für eine schreckliche Idee – was für ein schreckliches Verbrechen! Doch die Herzen dieser amerikanischen Senatoren trachteten schon immer nach nichts anderem als Verbrechen und Übeltaten.

Ihre Entscheidung bedeutet, daß die Araber und das Arabertum nicht länger existieren sollen. Ihre Entscheidung bedeutet die Beschmutzung dieser heiligen Stätte, geheiligt der Herzen aller Gläubigen, Christen wie Muslime.

Ihre Entscheidung bedeutet die Ausradierung der Moschee von Aqsa, wohin unser Prophet flüchtete. Sie werden sie durch den Tempel Salomons ersetzen. Das bedeutet die Vernichtung aller Araber und Muslime. Jetzt ist offenbar geworden, was sie so lange vor den Menschen verborgen haben. Viele von uns hatten eine

gute Meinung von den Schulen, Klubs und Krankenhäusern, die sie in unserem Land gebaut haben, die aber in Wahrheit zur Bekämpfung des Islam und des Koran bestimmt waren. Diese Anstrengungen konnten aber, obwohl seit hundert Jahren unternommen, ihr Ziel nicht erreichen und den Islam nicht überwinden.

Nun aber hat diese Bande amerikanischer Senatoren, die sich die Sorge der Welt um den Krieg zunutze machten, ihre Entscheidung für die Schaffung eines jüdischen Landes in Palästina bekannt gemacht. Dieses jüdische Land wird die anderen Länder beherrschen, wird jedes religiöse Empfinden, das unter den Menschen verbreitet ist, bekämpfen, wird die arabischen Länder zerreißen, wird die Muslime zerstreuen, wird tatsächlich diese Länder zu Kolonien machen und ausplündern, im Nahen Osten alle im Fernen Osten verübten Untaten wiederholend.

Sie wollen außerdem, mit der Durchsetzung ihrer Entschlüsse, ihre Leute glauben machen, daß sie die Verluste ausgleichen, die sie durch die Japaner erlitten haben.

Wir wissen, daß die USA in Wirklichkeit eine jüdische Kolonie sind und daß die dort lebenden 5.000.000 Juden die 140 Millionen anderen Amerikaner beherrschen. Wir wissen auch, daß Kapitalisten, die Besitzer großer Gesellschaften, die Filmindustrie, die Presse, die Finanzhäuser und die Mehrheit des Handels unter jüdischer Kontrolle stehen. Doch hätten wir es uns nicht träumen lassen, daß die Amerikaner Sklaven der Juden werden, von ihnen unterdrückt und von ihnen nach Belieben gelenkt werden könnten.“ (Der Sprecher erklärte, daß die Schaffung eines jüdischen Staates in Palästina angesichts des entgegengesetzten „Willens der Araber und Muslime“ eine „Unmöglichkeit“ sein würde. „Der Beschluß der amerikanischen Senatoren ist ein offener Akt der Herausforderung an die Araber und den Koran.“ Ein jüdischer Staat wäre ein Zentrum für amerikanische und britische „imperialistische Anschläge“. Anscheinend verschwenden die Alliierten „keinen Gedanken an die 400 Millionen Araber und Muslime, die sie als Insekten ansehen, als Fliegen“.)

„Araber und Muslime, Söhne des Ostens, diese Gefahr bedroht Euer Leben, gefährdet Euren Glauben und gilt Eurem Hab und Gut. Keine Spur wird bleiben von Euch. Euer Untergang ist besiegelt. Das Schicksal, das Euch erwartet, ist auch für den Geringsten nicht erfreulich. Es wäre besser, die Erde würde sich öffnen und jedermann verschlingen; es wäre besser, die Himmel stürzten über uns ein, Verheerung und Zerstörung bringend; all das wäre besser, als wenn die Sonne des Islam unterginge und der Koran verschwände.

Könige der Araber und Muslime, Fürsten der Araber und der Muslime, Regierungen der Araber und der Muslime, laßt uns Eure Stimmen hören, laßt Eure Taten sprechen, reagiert gegen diese schreckliche Zukunft, die uns erwartet! Entfesselt Kriege und Revolutionen, haltet stand gegen die Aggressoren, laßt Eure Herzen im Glauben entbrennen! Rückt vor mit Euren Armeen und Stämmen, um die Bedrohung zu verjagen.

Männer und Frauen sollen arbeiten und die Alliierten mit allen Mitteln bekämpfen. Tötet sie! Dann wird Euch die Geschichte ehren, kommende Genera-

tionen werden Euch preisen, und Ihr werdet den Flecken getilgt haben, der Euch beschmutzen soll. Gott wird Euch den Sieg schenken.“

Dokument 13:

Haj Amins Ruf zu den Waffen, Berlin auf Arabisch, 4. März 1944, 12.30 Uhr⁵¹

Angehörige des Militärischen Nachrichtendienstes der USA hörten ebenfalls arabischsprachige Propagandasendungen der Achse ab. Sie nahmen die folgende Reaktion Haj Amin el-Husseinis auf die Resolutionen von Senat und Repräsentantenhaus zu Juden und Palästina auf.

„Niemand hat je daran gedacht, daß 140 Millionen Amerikaner Werkzeuge in jüdischen Händen werden könnten. [...] Wie sollte es der Amerikaner wagen, Palästina zu judaisieren, solange die Araber noch am Leben sind? [...] Die bösen amerikanischen Absichten hinsichtlich der Araber sind nun klar, und es gibt keinen Zweifel, daß sie danach streben, ein jüdisches Imperium in der arabischen Welt zu errichten. Mehr als 400.000.000 Araber widersetzen sich dieser verbrecherischen Bewegung [...] Araber! Erhebt Euch wie ein Mann und kämpft für Eure heiligen Rechte. Tötet die Juden, wo immer Ihr sie findet. Das gefällt Gott, der Geschichte und der Religion. Es dient Eurer Ehre. Gott ist mit Euch.“⁵²

Dokument 14:

Hassan Al-Banna und der Mufti von Palästina, 23. Juli 1946, Der Bericht des Office of Strategic Services über die von Al-Banna der Arabischen Liga gegebenen Erklärung⁵³

[Während des ganzen Zweiten Weltkriegs versuchten amerikanische und britische Nachrichtendienste mit unterschiedlichem Erfolg die Wirkung und die Aufnahme der NS-Propaganda in Nordafrika, im Nahen Osten und im Iran abzuschätzen. Als nach Kriegsende die Zensur aufgehoben wurde, konnten Hassan Al-Banna und die Muslimische Bruderschaft, die führende islamistische Organisation in Ägypten, wieder Anschauungen offen äußern, die während des Krieges in die Kategorie einer propagandistischen „Fünften Kolonne“ der Achse gefallen wären. Bei Husseinis Rückkehr nach Kairo, im Jahre 1946, äußerte sich Al-Banna begeistert über den für ihn prominentesten und wichtigsten NS-Kollaborateur aus der arabischen und muslimischen Welt. OSS-Agenten in Ägypten sandten den folgenden Text seiner Bemerkungen nach Washington.]

⁵¹ Weekly Review of Foreign Broadcasts, FCC (Federal Communications Commission), No. 118, 3/4/44, Near and Middle East, Palestine, in: NACP, RG 165 MID, „Regional File“, 1922–1944 Palestine, Entry 77, Box 2719, Folder 2930.

⁵² Hervorhebung im Original.

⁵³ Contents of Secret Bulletin of Al Ikhwan al-Muslimin dated 11 June 1946, Cairo (July 23, 1946), in: NACP, RG 226 (Office of Strategic Services), Washington Registry S1 Intelligence, Field Files, Entry 108A, Box 15, Folder 2.

„Al-Ikhwan Al-Muslimin [die Muslimische Bruderschaft] und alle Araber fordern von der Arabischen Liga, auf der die arabischen Hoffnungen ruhen, eine Erklärung, daß der Mufti in jedem arabischen Land willkommen ist, das er zu seinem Aufenthalt wählt, und daß ihm ein großes Willkommen zuteil wird, wo immer er gehen mag, als Zeichen der Wertschätzung seiner großen Verdienste um den Ruhm des Islam und der Araber.

Die Herzen der Araber schlugen hoch vor Freude, als sie hörten, daß es dem Mufti gelungen ist, arabischen Boden zu erreichen. Diese Nachricht war wie Donnerhall in den Ohren etlicher amerikanischer, britischer und jüdischer Tyrannen.

Der Löwe ist endlich frei, und er wird den arabischen Dschungel durchstreifen, um die Wölfe zu verjagen.

Der große Führer ist zurück nach vielen Leidensjahren im Exil. Einige zionistische Blätter in Ägypten, gedruckt von ‚La Société de Publicité‘, erheben ein Geschrei und heulen, weil der Mufti zurückgekehrt ist. Wir können ihnen das nicht verdenken, da sie die Wichtigkeit der Rolle erkennen, die der Mufti im Kampf gegen das Verbrechen gespielt hat, das die Amerikaner und die Engländer zu begehen im Begriff sind.

Die Amerikaner haben versucht, der Kalamität zu begegnen, indem sie erklärten, sie seien bereit, die Empfehlungen der anglo-amerikanischen Untersuchungskommission durchzusetzen⁵⁴. Eine solche Drohung verdient nicht einmal die Verachtung der Araber, die entschlossen sind, ihre Rechte um jeden Preis zu verteidigen.

Der Mufti ist soviel Wert wie eine ganze Nation. Der Mufti ist Palästina, und Palästina ist der Mufti. O Amin! Was bist Du doch für ein großer, unbeugsamer, großartiger Mann! All die Jahre im Exil haben Deinen Kampfgeist nicht gemindert.

Hitlers und Mussolinis Niederlage hat Dich nicht geschreckt. Dein Haar ist nicht vor Furcht grau geworden und Du bist noch immer voller Leben und Kampfgeist.

Was für ein Held, was für ein Wunder von Mann. Wir wollen wissen, was die arabische Jugend, Kabinettsminister, reiche Leute und die Fürsten von Palästina, Syrien, Irak, Tunesien, Marokko und Tripolis tun werden, um dieses Helden würdig zu sein, ja dieses Helden, der mit der Hilfe Hitlers und Deutschlands ein Empire herausforderte und gegen den Zionismus kämpfte. Deutschland und Hitler sind nicht mehr, aber Amin Al-Husseini wird den Kampf fortsetzen.

Er ist nur ein einzelner Mann, aber Mohammed war auch nur ein einzelner Mann, ebenso Christus, und sie erreichten doch Großes. Amin hat einen göttlichen Funken in seinem Herzen, was ihn über andere Menschen erhebt. Gott

⁵⁴ Die anglo-amerikanische Untersuchungskommission hatte 1946 nach Treffen mit jüdischen und arabischen Repräsentanten in Palästina empfohlen, die bestehenden Beschränkungen der jüdischen Emigration aufzuheben und 100.000 Juden in DP(displaced persons)-Lagern in Europa Visa auszustellen; ferner sollte das britische Mandat in Form einer UN-Treuhänderschaft verlängert werden. Die Juden nahmen die Empfehlungen mit eingeschränkter Zustimmung auf. Die Araber lehnten sie rundweg ab. Siehe Morris, *Righteous Victims*, S. 177–180.

hat ihn mit einer Mission betraut, und er muß Erfolg haben. Die Armeen der Kolonialisierung besetzten Deutschland und hofften, Amin zu fangen, aber er war zu schlau für sie. Es gelang ihm, nach Frankreich zu entkommen, und nun kehrt er zu seinem Volk zurück, um den Kampf gegen die verbrecherischen Briten und den Zionismus wieder aufzunehmen. Die Schlacht hat begonnen, und der Ausgang ist leicht abzusehen. Der Allmächtige Gott hat Amin nicht umsonst aufgespart. Es muß göttliche Absicht hinter der Bewahrung des Lebens dieses Mannes stecken, nämlich die Niederlage des Zionismus.

Amin! Vorwärts! Gott ist mit Dir! Wir stehen hinter Dir. Wir sind bereit, unseren Hals für die Sache zu riskieren. Bis zum Tod! Vorwärts marsch. [...]

Amerika hat die San Francisco und die Atlantik Charta ausgenützt, ist jetzt aber demaskiert worden, und wir kennen sein wahres Gesicht. Es redete von Freiheit, als es selber gegen ein wildes Tier kämpfte. Nun versucht es, die Araber zu erwürgen, und übernimmt die Nazi-Methoden.⁵⁵

Übersetzt von Hermann Graml

⁵⁵ Mit „San Francisco Charta“ meinte Al-Banna die Gründungscharta der Vereinten Nationen. Die Atlantik-Charta, die Premierminister Winston Churchill und Präsident Franklin D. Roosevelt am 14. August 1941 unterzeichneten, verurteilte territoriale Vergrößerungen und sprach sich für Selbstbestimmung aus. Während des Krieges kontrastierte die NS-Propaganda diese Grundsätze mit dem Fortbestehen des britischen Empire.